

**Landerziehungsheim und Reformschule**  
Elternversammlung zum Schuljahr 2010/2011

Liebe Eltern unserer Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen,

*Vergegenwärtigt Euch beim Unterricht immer dessen letzte Ziele, die volle Entwicklung der geistig-sittlichen Kräfte des Kindes, Erziehung zum freudigen Suchen nach Wahrheit, zum klaren Denken und richtigen Urteilen, zur Anbahnung einer befreienden Lebens- und Weltauffassung und -beherrschung, zur vollständigen Mitarbeit an der Vervollkommnung der vaterländischen Kultur. Verschont die Kinder mit allem, was Arbeitslust und -kraft lähmen muß und nur nutzloser Ballast ist. Benutzt als das wirksamste Mittel des Unterrichts: Vertiefung in die Natur des Kindes, Benutzung und Anregung seines Interesses, Erweckung von Lust und Begeisterung für geistige Werte.<sup>1</sup>* So hörte es sich an, als Hermann Lietz vor rund 100 Jahren seinen Anspruch an Unterricht in den von ihm gegründeten Landerziehungsheimen formulierte. Und er beließ es nicht beim unterrichtlichen Lernen allein. Es ging ihm weiter etwa um die richtige Lebensweise in Landerziehungsheimen oder die körperliche Erziehung dort, aber auch um die Erziehung zur Kunst oder die Erziehung zur praktischen Arbeit – insgesamt um einen ganzheitlichen Gegenentwurf zur Schule der damaligen Zeit.

Hermann Lietz war getrieben von einer Unzufriedenheit mit dem Bestehenden und einem Veränderungswillen, es besser zu machen, oder wie einer seiner Mitstreiter, Paul Geheeb, es sagte: *Der Grund unserer [Schul-]Gründung liegt ... in unserer festen Überzeugung: dass es hier möglich ist, das zu schaffen, was die Schule sein soll, was sie aber im Getriebe des öffentlichen Schulwesens nicht zu sein vermag: an der Kinder sich zu Menschen entwickeln und arbeiten lernen.<sup>2</sup>* Die Landerziehungsheime wurden so Teil einer Reformbewegung, die durch Gründung und Gestaltung eigener Schulen Alternativen zum bestehenden Schulwesen aufzeigen und anbieten wollten.

Als Mitglied der Vereinigung deutscher Landerziehungsheime (LEH) ist die Schloß-Schule nominell eine solche Reformschule. Dass sie dies aber nicht nur nominell, sondern tatsächlich sein will, ist Hintergrund für meine Rede heute.

Sie alle haben über die letzten ein/zwei Jahre feststellen können, dass Veröffentlichungen zu schulischer Bildung stetig zunehmen, dass Pädagogen als gefragte Gesprächspartner in Talkshows auftreten, dass neue Schulen mit manchmal neuen Ansätzen gegründet werden und dass die öffentliche Hand in der Diskussion um den rechten Weg die Meinungsführerschaft für sich beansprucht. Grund genug für uns, wieder einmal intensiv zu fragen, wofür die Schloß-Schule als Schule in freier Trägerschaft heute steht und welches Entwicklungspotenzial sie in sich trägt. Die Ergebnisse dieser Überlegungen aus unseren Stufenkonferenzen des letzten Schuljahres, aus Interviews mit Eltern, Schülern, Altschülern, Kuratoren, Kollegen und Leitungskräften, die mit externer Unterstützung geführt wurden, und aus dem Versuch, einen Selbstdarstellungstext für die Schloß-Schule zu entwerfen, möchte ich Ihnen im Folgenden vorstellen:

Ziel der pädagogischen Arbeit an der Schloß-Schule ist und bleibt es, die Entwicklung individueller Potenziale unserer Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern und ihnen eine den Herausforderungen unserer Zeit gemäße Bildung zu ermöglichen. Dies kann unserer Auffassung nach nicht nur durch geplante unterrichtliche und erzieherische Situationen erreicht werden. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen an der Schloß-Schule immer auch vom und aus dem Leben lernen! Sie sollen aktiv dabei unterstützt werden, ihre bisher vielleicht nicht erkannten handwerklichen, musischen, sozialen und sportlichen Talente wahrzunehmen und zu nutzen. Aus gutem Grund lautet das Motto der Schloß-Schule deshalb LEBEN, LERNEN, ARBEITEN, worauf ich im Einzelnen noch genauer eingehen möchte.

<sup>1</sup> Hermann Lietz in *Reform der Schule durch Reformschulen*. Hrsg. Ralf Koerrenz., IKS GmbH, Jena 2005, S 82/83

<sup>2</sup> Paul Geheeb in *oso-nachrichten 2009/2 Heft 85*. Hrsg. Odenwaldschule, Ober-Hambach 2010, S 10

## LEBEN

Jeder an der Schloß-Schule hat das Recht, seine Stimme zu erheben und die Pflicht, sich in die Schul- und Internatgemeinschaft einzubringen. Die Mitarbeit in den Gremien sowie Dienste für die Gemeinschaft bieten Möglichkeiten, eigene Stärken zu erleben, eigene Positionen zu vertreten und in verantwortungsvolle Aufgaben hineinzuwachsen. Dieses im Internat verankerte demokratische Miteinander soll weiter auf die gesamte Schule ausgedehnt werden.

Geordnete Tages-, Wochen- und Jahresabläufe geben insbesondere im Internat eine Struktur vor, die für den Einzelnen im Alltag entlastend wirkt, ohne dabei starr zu sein. Individuelle Anpassungen sollen mit wachsender Übernahme von Verantwortung möglich, grundsätzliche Veränderungen in den Gremien diskutier- und gestaltbarer werden.

Genügend Schlaf und eine gesunde Ernährung sind für alle unsere Schülerinnen und Schüler wichtige Voraussetzungen für eine aktive Beteiligung an den Angeboten in Schule und Internat. Der Konsum von Alkohol und Nikotin ist unmissverständlich geregelt und klar begrenzt, Kontakt mit illegalen Drogen nicht akzeptabel. Übertritte sollen bei allen Schülerinnen und Schülern mit der gleichen Konsequenz wie im Internat geahndet werden.

## LERNEN

Unsere kleinen Klassen ermöglichen einen individualisierten und teilweise auch differenzierten Unterricht. Freie Arbeitsformen, alternative Leistungsmessungen und eine verstärkte Einbindung von Schülerinnen und Schülern in die Gestaltung des Unterrichts könnte dies weiter unterstützen.

Unser breites Förderangebot mit Förderkursen, Basiskursen und Einzelnachhilfe ermöglicht es, Lücken zu schließen und Leistungen zu verbessern. Die Vorbereitung auf und die Teilnahme an Wettbewerben in kleinen Forschergruppen könnten darüber hinaus Potenziale erschließen und Neugier wecken, die über den Unterricht hinausgreifen.

Im Hinblick auf einen möglichst weiten Horizont an Studien- und Berufsmöglichkeiten nach der Schule könnte der bilinguale Unterricht ausgebaut werden. Die Prüfung, ob neben dem Abitur ein internationaler schulischer Abschluss an der Schloß-Schule eingerichtet werden kann, wäre ein weiterer Schritt in diese Richtung.

Unsere Berufs- und Studienorientierung mit Unternehmenspraktikum in Klasse 9, individueller stärkerorientierter Berufs- und Studienberatung in Klasse 10 sowie einschlägigen Fachvorträgen und Exkursionen in Klasse 11 und 12 garantiert bereits heute eine fundierte und praxisgerechte Vorbereitung auf den Start ins „Erwachsenenleben“. Eine Vernetzung mit Unternehmen und Universitäten der Region unter besonderer Einbindung unserer Altschülerinnen und -schüler könnte weitere Erfahrungsmöglichkeiten und hilfreiche Kontakte für unsere Schülerinnen und Schüler erschließen.

## ARBEITEN

Handwerkliches Machen, gestalterisches Hervorbringen und künstlerisches Schaffen umreißen, was an der Schloß-Schule mit dem Begriff „Arbeiten“ gemeint ist. Im Technikunterricht, beim Töpfern, beim Musizieren und beim Theaterspielen wird Kreativität geweckt. Die Präsentation der Ergebnisse vor einem Publikum, das bewusst über den Rahmen der Schulgemeinschaft hinausgeht, soll die Schule gegenüber dem räumlichen und sozialen Umfeld weiter öffnen und den Einzelnen in besonderer Weise motivieren und Bestätigung erfahren lassen.

Darüber hinaus sollen handwerklich-technische sowie musisch-kulturelle Aktivitäten aus dem AG-Bereich verstärkt in den Unterrichtsbereich integriert werden.

Leben, Lernen und Arbeiten sollen sich an der Schloß-Schule gegenseitig durchdringen. Fächer- und jahrgangübergreifende Projekte, Exkursionen sowie sportliche Wettkämpfe sind deshalb wichtige Ereignisse eines Schuljahres. Eine weitere Integration in das laufende Unterrichtsgeschehen sowie eine Betonung erlebnispädagogischer Elemente sollen häufiger Gelegenheiten schaffen, sich in der Gruppe zu erfahren, eigene Grenzen auszuloten und als ganze Person zu bestehen.

In jeder Schülerin und jedem Schüler diese ganze Person mit ihren vielfältigen Möglichkeiten wahrzunehmen, ihnen Verantwortung für sich und für andere zuzutrauen und Bildung als umfassende und offene Entwicklung zu verstehen, stellt die Schloß-Schule in die Tradition der Landerziehungsheime. Diesen Anspruch modern zu interpretieren, Bestehendes immer wieder neu zu bedenken und, wo nötig, zu überschreiten, mit dem Ziel, unseren Schülerinnen und Schülern individuelle Wege zu einer weltoffenen Bildung zu ermöglichen, erlaubt es, von der Schloß-Schule als Reformschule zu sprechen.

Mit ihrer kritischen Begleitung, liebe Eltern, auf dem angedachten Weg einige weitere Schritte zu gehen, ist eine spannende und lohnende Herausforderung für das eben begonnene Schuljahr und darüber hinaus. Gehen wir es an!

Dr. Ulrich Mayer